

**LIEDER VON VERTREIBUNG UND NIMMERWIEDERKEHR**  
**Musiktheater von Bernhard Gander**  
**Text von Serhij Zhadan in einer Übersetzung von Claudia Dathe**  
In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln  
100 Minuten

Eine Koproduktion der Münchener Biennale mit der Deutschen Oper Berlin;  
Kompositionsauftrag der Münchener Biennale und des Ensemble Modern

Musikalische Leitung	Elda Laro
Inszenierung	Alize Zandwijk
Bühne	Theun Mosk
Kostüme	Anne Sophie Domenz
Dramaturgie	Carolin Müller-Dohle
Mann im Anzug	Carl Rumstadt
Mann in Militärkleidung	Andrew Robert Munn
Frau	Antonia Ahyoung Kim
Frau 2	Nadine Geyersbach
Ensemble	Amelie Baier, Natalia Labourdette, Carlo Schmitz, Devi Suriani, Dongfang Xie, Lisa Ziehm, Yixuan Zhu,
Musiker*innen des Ensemble Modern:	
Klarinette	Hugo Queirós
Klavier	Ueli Wiget
Schlagzeug	Sven Pollkötter
Violine	Giorgos Panagiotidis
Kontrabass	Paul Cannon

**Uraufführung am 7. Mai 2022 in München**  
**Berliner Premiere am 21. Mai 2022**  
Weitere Vorstellung: 22., 24., 25. und 26. Mai 2022

Die Koproduktionen mit der Münchener Biennale sind zur geschätzten Tradition geworden, für die diesjährige Ausgabe des Festivals ist es die vierte. Bereits vor drei Jahren wurde ein Musiktheater von **Bernhard Gander** mit einem Text des ukrainischen Schriftstellers **Serhij Zhadan** in Auftrag gegeben. Zhadan, der sich derzeit in Charkiw aufhält, ist zu einer der exponiertesten literarischen Stimmen im aktuellen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine geworden. Schon seit Beginn des kriegerischen Konflikts im Donbass im Jahr 2014 hat er sich in seinen Romanen und Gedichten verstärkt mit den Themen Krieg und Auflösung auseinandergesetzt und in

Auftritten mit seiner Band Sobaki v kosmosi (Hunde im Weltraum) seinen Landsleuten Mut zugesprochen. Seine Schilderungen des auseinanderbrechenden Alltags inmitten der umkämpften Ostukraine finden in dem 2018 bei Suhrkamp erschienenen Roman „Internat“ ihren vorläufigen Höhepunkt.

Das Libretto zu **LIEDER VON VERTREIBUNG UND NIMMERWIEDER-KEHR** ist Zhadans erstes Werk für die Bühne. Dazu nimmt er die existenziellen Herausforderungen des russisch-ukrainischen Verhältnisses als Ausgangspunkt und entwirft exemplarische Flucht- und Vertreibungserfahrungen in einem Zusammenspiel von chorischen Passagen und Dialogen. In pointierten lyrischen Sprachbildern schildert sein Text den Zusammenbruch von Ordnung sowie den Ausfall gesellschaftlicher Regeln und Normen im Krieg: Im Passkontrollbereich eines osteuropäischen Landes wartet eine Gruppe von Menschen auf den Grenzübertritt, zwei Männer in einer Gefängniszelle auf ihre Abschiebung ins Heimatland. Das Erleben von Spaltung bestimmt alle Momentaufnahmen von Warten und Aufbruch ins Ungewisse. Die auftretenden Figuren sehen sich mit der Frage konfrontiert, ob Entscheidungen überhaupt noch selbst getroffen werden können, wenn die Kommunikation versagt und das Ringen um die eigene Biografie zum Scheitern verurteilt ist. Der österreichische Komponist **Bernhard Gander** hat Zhadans Text für fünf Musiker des **Ensemble Modern** in kraftvolle, treibende Musik übersetzt; **Alize Zandwijks** poetische Regiesprache und nuancierte Personenführung schaffen Bilder von höchster Ausdruckskraft.

**Bernhard Gander** ist ein etablierter Komponist der Neuen Musik und entzieht sich zugleich klaren Genrezuschreibungen. Er erschafft durch die Verbindung von Neuer Musik und Heavy Metal auf formaler, klanglicher, gestischer und energetischer Ebene Werke von größter Plastizität. Ganders Werke wurden unter anderen im Wiener Konzerthaus, bei den Wiener Festwochen, beim Steirischen Herbst, den Klangspuren, Transart Bozen, bei den Donaueschinger Musiktagen, Wien modern, Musica Strasbourg, den Wittener Tagen für neue Kammermusik oder der Biennale München aufgeführt. Er ist Träger des Musikförderungspreises der Stadt Wien für Komposition 2004, des Erste-Bank-Kompositionspreises 2005, des SKE Publicity Preises 2009 und erhielt das Staatsstipendium für Komposition. Für „melting pot“, uraufgeführt bei den Wiener Festwochen 2012, erhielt Bernhard Gander den Ernst-Křenek-Preis.

**Serhij Zhadan**, 1974 im Gebiet Luhansk/Ostukraine geboren, studierte Germanistik, promovierte über den ukrainischen Futurismus und gehört seit 1991 zu den prägenden Figuren der jungen Szene in Charkiw. Er gilt als eine der bekanntesten Stimmen der ukrainischen Gegenwartsliteratur. „Internat“, sein letzter Roman, zeigt den Krieg in dichten atmosphärischen Szenen als Ausnahmezustand, der keinerlei Sinn stiftet, gerade deshalb aber das ganze Leben in Frage stellt. Für „Die Erfindung des Jazz im Donbass“ wurde

er mit dem Jan-Michalski-Literaturpreis und mit dem Brücke-Berlin-Preis 2014 ausgezeichnet (zusammen mit Juri Durkot und Sabine Stöhr). Die BBC kürte das Werk zum „Buch des Jahrzehnts“. Seine Werke werden bei Suhrkamp verlegt.

Die Schauspielregisseurin **Alize Zandwijk** bildete ab 1998 mit Guy Cassiers die künstlerische Leitung des Rotterdamer Ro Theaters. Seit 2003 inszeniert sie regelmäßig in Deutschland, u. a. am Thalia Theater Hamburg und am Deutschen Theater Berlin. Am Theater Bremen gab sie in der Spielzeit 2012/13 ihr Debüt mit Dea Lohers „Das Leben auf der Praça Roosevelt“, es folgten u. a. Anton Tschechows „Der Kirschgarten“ und Arne Sierens „Mädchen und Jungen“. Seit der Spielzeit 2016/17 ist sie leitende Regisseurin im Schauspiel am Theater Bremen und inszenierte u. a. Hauptmanns „Die Ratten“ und Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“.

Im März 2022 feierte ihre Inszenierung des spartenübergreifenden Abends „Erbarmen“ nach Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion Premiere.